

Werk

Titel: Ueber "die Vorschussvereine in Russland"

Ort: Tübingen

Jahr: 1874

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345616871_0030|log26

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

mochte. Auf der mit Ammoniaksalzen gedüngten Parzelle gingen die Wurzeln theilweise in stärkere Fasern bis etwa 30 Zoll herab, insbesondere die von *Agrostis vulgaris* und *Poa pratensis*. Auf der mit Salpeter gedüngten Parzelle war *Bromus mollis* so vorherrschend geworden, dass es wohl die Hälfte der Pflanzenmasse ausmachte, und die Wurzeln dieses Grases drangen in steifen Fäden aufs zahlreichste bis zur Tiefe von nahezu 40" herab. Auf trockenen Wiesen möchte ich mir daher gestatten, folgende im zeitigen Frühjahr aufzubringende Düngung per sächs. Acker vorzuschlagen: a) 1 Ctr. Chilisalpeter, 2 Ctr. Superphosphat; — b) 1 Ctr. Chilisalpeter, 1½ Ctr. Superphosphat, 1½ Ctr. gereinigte schwefelsaure Kalimagnesia.

— e. Ueber „die Vorschussvereine in Russland“ — entnehmen wir der Arbeit Schwanebach's folgende Daten: Volkskreditinstitute haben in Russland schon seit einer geraumen Zeit bestanden, doch lässt sich nicht behaupten, dass diese Anstalten, insbesondere die bürokratisch organisirten Apanagegüter- und Gemeinde-Kassen aus den 40er Jahren, von erheblichem Nutzen gewesen seien. Nur in den Gemeinden der Dissidenten (Raskolniki) bestanden seit Alters her Darlehenskassen, und es wird sogar behauptet, dass dieser Umstand nicht wenig dazu beigetragen habe, die Propaganda der Dissidenten wirksam zu machen. Thatsächlich hatte der Bauernstand im Augenblick der beginnenden Emancipation kaum eine Kreditorganisation. Ueber die Höhe des Zinsfusses macht Schwanebach die erschreckende Angabe: »ein Darlehen zu 100% ist nicht ungewöhnlich und nicht selten eignet es sich, dass dieses Maass noch bedeutend überschritten wird. Dem Bauern wird es dadurch in den meisten Fällen zur baaren Unmöglichkeit, sich in die ökonomische Lage hinein zu arbeiten, welche der Umschwung in den russischen Productionsverhältnissen erfordert; gut, wenn es ihm gelingt, die alten primitiven und mangelhaften Geräthschaften sich zu erhalten, an das allmähliche Anschaffen von verbesserten Werkzeugen ist nicht zu denken; ebenfalls wird es ihm zur Unmöglichkeit, einen kleinen Betriebsfond zusammen zu sparen, der doch die unumgängliche Lebensbedingung seines wirtschaftlichen Betriebes sowie der kleinen Industrie ist, die oft neben der Feldarbeit betrieben wird, und ohne welche die Bevölkerung vieler Ortschaften gar nicht existiren könnte.« — Um so bemerkenswerther ist es, dass selbst auf diesem ungünstigen Boden schon der erste Versuch die deutschen, nach dem Schulze-Delitzsch'schen System organisirten Vorschussvereine einzuführen, überraschenden Erfolg gehabt hat. Die Umstände, unter welchen die Volksbanken in Deutschland sich entwickelt haben, sind so himmelweit verschieden von den einschlägigen russischen Verhältnissen, dass es wirklich nicht eines geringen Muthes bedurfte, den Versuch zu wagen. Die Leibeigenschaft hatte der russischen bäuer-

lichen Bevölkerung gar manche Untugenden anezogen, die dem regelrechten Functioniren der Vorschussvereine unüberwindliche Hindernisse in den Weg zu legen schienen; mangelnde Initiative, Apathie, Trägheit, Ungewohnheit pünktlich die eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen, mochten die wohlgemeintesten Bestrebungen zum Scheitern bringen. Glücklicherweise übten diese oder ähnliche Einwände keinen entmuthigenden Einfluss auf Herrn Swiatoslaw Luginin — einen grösseren Grundbesitzer des Kostroma'schen Gouvernements — aus, und ihm, dem leider zu früh Verstorbenen, gebührt die Ehre, den ersten Vorschussverein in Russland gegründet zu haben. Während einer Reise in Deutschland hatte Herr Luginin es sich angelegen sein lassen, Organisation und Geschäftsthätigkeit der Vorschussvereine zu studiren, und er fasste den Entschluss, einen ähnlichen Verein auf seiner Besitzung Roschdestwensk (Gouvernement Kostroma, Kreis Wetlunga) ins Leben zu rufen. Alle äusseren Umstände luden im Grunde durchaus nicht zu einem solchen Unternehmen ein: die Ortschaft, welche etwa 50 Quadratwerst Flächenraum umfasst, ist nach allen Richtungen hin von dichten Waldungen umgeben, die sie vollkommen von allem Verkehr isoliren. Die Bevölkerung ist verhältnissmässig ziemlich dicht, doch vertheilt sie sich auf mehr als vierzig kleine Dorfschaften. Den Haupterwerb der Einwohner bildet die Forstwirthschaft — das Baumfällen und das Pechsieden — und zwar ordnet sich gewöhnlich das Verhältniss zwischen den Arbeitern und dem Eigenthümer des Waldes nach den Grundsätzen des Halbbaues: von je zwei Bäumen, welche den Fluss Kostroma hinunter zur Wolga geflösst werden, wird der eine für Rechnung des Arbeiters, der andere für die des Forstbesitzers verkauft. Unter diesen Umständen stellt sich der Betrieb als ziemlich lohnend für die Bauern heraus; der Einzelne kann, namentlich wenn die Holzpreise hoch stehen, einen Betrag von 150 bis 250 Rubeln im Laufe eines Frühjahres sich erarbeiten. Doch ist diese lucrative Beschäftigung, da sie ein gewisses Capital erfordert, nicht einem jeden Bauern zugänglich, er muss Pferde besitzen, um die gefällten Bäume aus dem Walde bis zum Flusse zu schaffen, er muss ferner die Mittel haben, sich zu ernähren, während er die Holzflösse stromabwärts begleitet; wer hiezu nicht im Stande ist, muss sich mit dem bescheidenen Gewinn, den die Tagelöhnerarbeit abwirft, begnügen. Ackerbau und Viehzucht sind in Roschdestwensk sehr wenig entwickelt; die Ernte ist kaum im Stande, den örtlichen Consum zu decken. Handel und Gewerbe besitzen ebenfalls nur eine sehr mässige Ausdehnung. Die intellectuelle und sittliche Entwicklung der Bevölkerung entspricht diesem niedern ökonomischen Niveau. Und trotz all' diesen so sehr ungünstigen Bedingungen ist es dem verstorbenen Luginin gelungen, in Roschdestwensk einen Vorschussverein nach Schulze-Delitzsch'schem System zu gründen und zu einer Bewegung den Anstoss zu geben,

welche für ganz Russland von den allersegenreichsten Folgen sein wird. Herr Luginin suchte unter den Bewohnern seiner Besitzung die intelligentesten und ehrlichsten Leute aus, um aus ihnen den Kern des Vereins zu bilden, setzte ihnen in längeren und wiederholten Unterredungen die Organisation und die Vortheile eines Vorschussvereins auseinander und fand schliesslich 21 Männer, die mit ihm den Statutenentwurf unterzeichneten, welcher dann auch im October 1865 die Kaiserliche Bestätigung empfing. Leider war es Herrn Luginin nicht vergönnt, die Erfüllung seines Planes zu erleben; kurz vor der Bestätigung des Statuts war er gestorben. Zum Glück jedoch fand sich in seinem Bruder die geeignete Kraft, das begonnene Werk in erfreulichster Weise fortzuführen. Dem nunmehr ins Leben tretenden Vereine wurde von diesem Letzteren als Grundfonds ein Vorschuss von 1000 Rubeln auf 10 Jahre ertheilt; bis zur Rückzahlung dieser Summe, die durch die Solidarhaft der Vereinsmitglieder garantirt ist, steht dem Darleiher ein gewisses Aufsichtsrecht über die Geschäftsthätigkeit des Vereins zu. Der Roschdestwenskische Verein begann seine Thätigkeit im Juli 1866 mit 40 Mitgliedern, deren Anzahl sich binnen Jahresfrist bereits auf 138 erhöht hatte. Als sich jedoch, nach Ablauf eines Jahres, eine recht hübsche Dividende herausstellte und man nun erkannte, dass die Mitgliedschaft, neben dem Vortheil, Geld à 12 pCt. pro anno zu erhalten, noch einen recht erklecklichen Gewinn zur Folge hatte, da schwand mehr und mehr jedes Misstrauen und der Verein begann, sich einer ungeschmälernten Popularität zu erfreuen. Der zweite Vorschussverein wurde erst 1869 in Fellin in Livland ins Leben gerufen, und es ist wohl kaum anzunehmen, dass die Stifter desselben von der Existenz des Roschdestwenskischen Vereins irgend welche Kenntniss hatten. Für die Weiterentwicklung der Volkskreditinstitute in Russland sollte jedoch dieser neue Versuch von entschiedener Bedeutung sein, denn gleichzeitig mit der Bestätigung des Statuts des Felliner Vereins wurde ein Gesetz erlassen (29. Juni 1869), laut welchem der Finanz-Minister in Uebereinkunft mit dem Minister des Innern ermächtigt wurde, die Statuten der Vorschussvereine zu bestätigen, wohingegen bis dahin ein jedes Statut erst noch der Begutachtung des Ministercomité's und dann der Allerhöchsten Bestätigung bedurfte (!), was selbstverständlich mit grossen Weiterungen verknüpft war.

Einige Monate später, im Beginn des Jahres 1870, erschienen zwei von den Herren Jakowlew und Kulipanow verfasste Schriften, in denen die Organisation der deutschen Vorschussvereine auseinandergesetzt war. Beide Werke legten den Provinzial- und Kreislandschaften die Organisation des Volkskredits warm ans Herz und forderten sie dringend auf, ohne Säumniss die Gründung von Sparkassen- und Vorschussvereinen unter den Bauern zu versuchen. In der kürzesten Zeit sollte dieser Aufforderung in der erfreulichsten Weise entsprochen

werden: im Juni 1870 versammelte sich die Landschaft des Nowgorodschen Gouvernements zu einer ausserordentlichen Session, um über die Frage zu berathen, auf welche Weise der bäuerlichen Wirthschaft der Credit zugänglich gemacht werden könne. Einstimmig entschied die Versammlung, dass die Organisation von Vorschussvereinen (zunächst mit verzinlichen Kapitalvorschüssen) der geeignetste Weg dazu sei. Es wurden 14,500 Rbl., zu denen bald darauf noch weitere 15,000 Rbl. hinzugefügt wurden, assignirt, um in Beträgen von 1000 bis 3000 Rbl. darlehensweise an die zu gründenden Vereine vertheilt zu werden und sieben Personen erboten sich, in den verschiedenen Kreisen des Gouvernements die Gründung von Vereinen ins Werk zu setzen. Im Herbst desselben Jahres begann bereits der erste Verein seine Wirksamkeit und am Schluss des Jahres zählte das Nowogorodsche Gouvernement schon 5 functionirende Vereine mit 514 Mitgliedern, deren Guthaben sich mit 1052 Rbl. bezifferten; von diesen Vereinen bestanden drei in Ortschaften, wo der Ackerbau die ausschliessliche Beschäftigung der Bewohner bildet, die zwei anderen hingegen waren in Gegenden gegründet, deren Einwohner ausserdem noch kleingewerbliche Nebenbeschäftigungen betrieben. Gegen Ende des Jahres 1870 erfuhr die Sache des Volkscredits noch weitere und kräftigere Förderung. Dem bei Gelegenheit der Jubiläumsfeier der Moskauer landwirthschaftlichen Gesellschaft tagenden Congress der russischen Landwirthe wurden von Herrn Jakowlew und dem Fürsten Wassiltschikow (welcher Letztere bereits in Nowgorod aufs Thätigste gewirkt hatte) Vorträge über die Wichtigkeit des kurzfristigen Credits für die ländliche Bevölkerung gehalten, die bei der Versammlung die regste Theilnahme fanden. Der Congress fasste zustimmende Beschlüsse.

Nach Schluss des Congresses erwählte die Moskauer Gesellschaft sofort aus ihrer Mitte einen Ausschuss von zehn Mitgliedern, um sowohl ein Programm für ein Comité als auch ein Musterstatut für Vorschuss-Vereine auszuarbeiten. Die Arbeiten des Ausschusses, der in St. Petersburg unter dem Vorsitz des Fürsten Wassiltschikow seine Sitzungen hielt, gingen schnell von Statten und im Frühling 1871 waren beide Aufgaben erledigt.

Bald darauf (November 1871) wurde auch das Programm des Comité's von der Regierung bestätigt und hiermit ist hoffentlich dem Vereinswesen in Russland ein festerer Boden gesichert.

Die Thätigkeit des Comité's in Bezug auf Consum-Vereine und Productivgenossenschaften musste nothwendigerweise einen andern Charakter tragen, als die in Bezug auf die Vorschuss-Vereine. »Es ist höchst sonderbar, dass, obgleich der Artel, diese eigenthümliche Form der russischen Genossenschaft, unser ganzes wirthschaftliches Leben durchzieht, man eigentlich in der Theorie noch sehr unklar über deren Bedeutung ist und sogar mit dem Worte Artel die verschiedenartig-

sten Begriffe verbindet. Das Comité fasste daher den entschieden richtigen Gedanken, zu allererst Materialien über das Artelwesen zu sammeln, und veröffentlichte einen Aufruf, in dem es Alle, die mit der Frage praktisch oder theoretisch bekannt sind, aufforderte, das ihnen zu Gebote stehende Material dem Comité zur Verfügung zu stellen, welches es dem Drucke überliefern würde.« Seit einiger Zeit ist bereits eine Lieferung der »Materialien über die Artele« erschienen, in der namentlich interessante Daten über die Artele des Archangelschen Gouvernements enthalten sind.

Was schliesslich die Consum-Vereine anbelangt, so suchte das Comité namentlich zu erforschen, aus welchen Gründen dieselben, nachdem sie eine kurze Zeit hindurch sich bei uns einer gewissen Popularität erfreut hatten, später gänzlich in Verfall gerathen sind.

Bei Ausarbeitung eines für die russischen ländlichen Verhältnisse angemessen erscheinenden Musterstatuts mussten nothwendigerweise in vieler Hinsicht andere Gesichtspunkte maassgebend sein, als diejenigen sind, welche für deutsche Zustände gegeben waren. Es musste der mangelhaften Gewandtheit Derer Rechnung getragen werden, die zur Leitung der Vereine berufen sein würden; auf deren Einsicht und Geschäftstüchtigkeit durfte, im Interesse der Sache, nicht allzusehr gebaut, es durfte ihrer individuellen Anschauung kein allzu grosser Spielraum gelassen werden; es musste, mit einem Worte, auf Kosten der Freiheit in der Bewegung eine grössere Sicherheit in der Benutzung des Instituts gewonnen werden. Die Aufnahme der Mitglieder findet durch die Wahl der Generalversammlung statt. Es dürfen auch als Mitglieder aufgenommen werden Genossenschaften und Artele, falls dieselben auf Grundlage eines gesetzlich gültigen Vertrages bestehen und deren Mitglieder dem Vereine gegenüber sich für solidarisch haftbar erklären. Ein jedes Mitglied darf nur Eigenthümer eines einzigen, für Alle gleich hohen Geschäftsanteils sein; in den meisten Statuten ist der Betrag mit 50 Rub. normirt; sobald die Guthaben von nicht weniger als zwei Dritteln aller Mitglieder durch successive Einzahlungen den Normalbetrag erreicht haben, steht der Generalversammlung das Recht zu, denselben zu erhöhen. Statt der monatlichen Einzahlung sind, in Anbetracht der Langsamkeit, mit der sich der geschäftliche Betrieb der russischen Bauerschaft vollzieht, nothwendigerweise minder häufige drittel- und halbjährliche Einzahlungen von 60 Kop. bis zu 1 Rub. festgesetzt. Neben den Geschäftsanteilen der Mitglieder bildet sich der Umsatzfonds des Vereins aus Spareinlagen und Anleihen, die durch die Solidarhaft der Vereinsmitglieder garantirt sind. Die Höhe des fremden Kapitals darf jedoch nicht den zehnfachen Betrag der effectiv eingezahlten Geschäftsanteile der Mitglieder und der Reserve übersteigen; dieses Verhältniss ist bei manchen Vereinen ein geringeres, wo sich das fremde zum eigenen Kapital nur wie 1 zu 5, 3

und sogar zu 2 verhalten darf. Anleihen dürfen, laut dem Musterstatut, nur mit jedesmaliger Genehmigung der Generalversammlung contrahirt werden. Den meisten der bestehenden Vereine ist bei Gründung derselben meistens von den Landschaften, oft auch von Privaten, in der Regel dem ehemaligen Gutsherrn, ein Kapital von 1000—1500 Rub. gegen mässige Zinsen (5—6 pCt.) auf einen längeren Zeitraum, doch nicht über 10 Jahre, vorgeschossen worden. Fast ausnahmslos ist dann vom Vorschussgeber das Recht stipulirt worden, ein Mitglied, gewöhnlich den Vorsitzenden, im Aufsichtsrathe zu ernennen, der dann auch wohl die Debatten der General-Versammlung zu leiten hat. Im Laufe des Jahres 1871 belief sich der Durchschnittsbetrag der Vorschüsse in 7 Nowgorodschen Vereinen auf 25 Rubel 25 Kop., der Zinssatz betrug 1 pCt. monatlich, was dem von hartgesottene Wucherern (Fäustler und Gemeindefresser nennt sie das Volk) exploitirten Bauer sehr gering erschien und nicht selten konnte man rührende Dankesworte der Bauern hören, denen ein rechtzeitiger Vorschuss aus augenblicklicher Noth geholfen, oder die Möglichkeit eines lucrativen Umsatzes gegeben hatte. — Gegenwärtig, d. h. am 1/13. November 1873, sind die Statuten von 324 Vereinen von der Regierung bestätigt, davon eines im Jahre 1866, 2 — 1869, 13 — 1870, 43 — 1871, 94 — 1872 und 171 während des laufenden Jahres. — Interessant ist die Zusammenstellung des Schulze'schen Berichtes für 1856 mit dem russischen für 1872. In 1856 Jahre waren gerade 6 $\frac{1}{2}$ Jahre seit der Gründung des ersten Vereins in Deutschland (der Verein in Delitzsch wurde im April 1850 gegründet) verflossen und eine gleiche Spanne Zeit war 1872 seit der Errichtung des ersten russischen Vorschuss-Vereins verstrichen. Nun ergibt sich für

	Russland (1872)	Deutschland (1856)
Bestehende Vereine	101	26
Eingesandte Berichte	79	9
Davon von Vereinen, die länger als 1 Jahr bestehen	32	7
Mitglieder (in 75 Vereinen) Durchschnittlich auf 1 Verein	13,714	(in 3 Vereinen) 639
Geschäftsanteile	187,323 Rbl.	12,091 Thlr.
Durchschn. auf 1 Mitglied	12,82 »	7,76 »
Reservekapital	20,930 »	1,072 »
Durchschn. auf 1 Verein	265 »	119 »
Reingewinn	33,723 »	1,127 »
Durchschn. auf 1 Verein	427 »	125 »
Spareinlagen und Anleihen	369,469 »	31,620 »
Durchschn. auf 1 Verein	4,677 »	3,513 »

Miscellen.

373

	Russland (1872)	Deutschland (1856)
Im Laufe des Jahres er-		
theilte Vorschüsse . .	1,100,359 »	124,750 »
Durchschn. auf 1 Verein	13,930 »	13,841 »
Durchschn. auf 1 Mitglied	75,40 »	77,17 »
Gesammtumsatz	2,843,002 »	241,817 »
Durchschn. auf 1 Verein	35,989 »	26,819 »
Verhältniss zwischen eigen-		
em und fremdem Ka-		
pital	40 : 60 »	31 : 69 »

»Man täusche sich (sagt Schwanebach) nicht über die Bedeutung, die wir diesen Zahlen beilegen; wir geben uns nicht der voreiligen Hoffnung hin, auch ferner, was die Entwicklung des Vereinswesens anbelangt, gleichen Schritt mit Deutschland halten zu können, aber den sichern Beweis liefern sie, dass kein ernstes Hinderniss der Verbreitung der Volksbanken im Wege steht und dass diese der russischen Landbevölkerung dieselben Dienste leisten können, wie dem deutschen Handwerkerstande.«